



Bauernfamilien erhalten Mangrovenwälder: nachhaltige Ressourcennutzung am Golf von Fonseca

Projekthintergrund

Der trockene Süden von Honduras ist dicht besiedelt und gilt als das «Armenhaus» des Landes. Die Kleinbauernfamilien der Gemeinden Namasigüe und El Triunfo bauen Mais, Bohnen und Sorghum an. Fehlende Fruchtfolgen und Bodendeckung sowie unsachgemässe landwirtschaftliche Praktiken führen zu Erosion, Humusverlust und ausgelaugten Böden. Entsprechend gering sind die Ernteerträge der Familien, die mehrheitlich Selbstversorger sind. Die Bucht des Golfs von Fonseca wird gesäumt von Mangrovenwäldern. Diese stellen ein einzigartiges Ökosystem dar und sind für die lokale Bevölkerung von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Sie sind durch Crevettenzucht, Abholzung und Übernutzung akut gefährdet.

Unser Lösungsansatz

Mit unserem Projekt helfen wir 80 Kleinbauernfamilien, ihren Ackerbau mit agroökologischen Methoden zu verbessern. Wir bilden 77 Mitglieder von Wasserkomitees aus und unterstützen 700 Familien in den Dorfgemeinschaften, ihre Trinkwasserversorgung zu verbessern und die Wasserressourcen sparsamer zu bewirtschaften. Durch Förderung schonender Fischereimethoden und den Schutz der Mangrovenwälder leisten wir einen Beitrag, um die natürlichen und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.

Projektziele

- 1'040 Familien in 13 Dorfgemeinschaften verbessern ihre Lebensbedingungen und setzen sich für den Erhalt ihrer natürlichen Lebensgrundlagen ein.
- Die 13 Dorfgemeinschaften sind zweckmässig organisiert, um ihre Trinkwasserversorgung zu verbessern, natürliche Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften und ihre Belange nach aussen zu vertreten.
- 80 Bauernfamilien erzielen durch die Anwendung agroökologischer Praktiken bessere Ernten und schützen ihre Böden.
- 70 ha degradierte Küstenökosysteme der Mangrovenwälder sind stabilisiert, die Gewässerökologie und Laichgebiete natürlicher Garnelenpopulationen wiederhergestellt.

Projektaktivitäten

Stärkung der Dorfgemeinschaften verbessert die Wasserversorgung

Da die Wasserversorgungssysteme in den Dörfern nicht für eine angemessene Trinkwasserversorgung ausreichen, unterstützt das Projektteam 3'450 Personen bei der Reparatur und Instandsetzung ihrer Wasserversorgung. Die Strukturen der bestehenden Gemeinschafts- und Wasserkomitees werden gestärkt und die Kenntnisse von Mitgliedern in Bereichen wie Administration, Rechtsfragen und Ressourcenschutz gefördert. Sowohl Frauennetzwerke

Projektort

13 Dorfgemeinschaften in den Gemeinden Namasigüe und El Triunfo, Departement Choluteca, im Golf von Fonseca, Honduras

Themen

Nachhaltige Landwirtschaft, schonende Fischerei, Schutz natürlicher Lebensgrundlagen, Empowerment

Vivamos-Mejor-Programm

«Wasser und Nahrung»

Dauer

2024–2026

Projektkosten

CHF 580'511

Vivamos Mejor

Thunstrasse 17, 3005 Bern

Geschäftsstelle Zürich,
Ausstellungsstrasse 41, 8005 Zürich

info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch
Tel. +41 (0)31 331 39 29

Berner Kantonalbank, CH-3001 Bern
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3

Seit 1992 ZEW0 zertifiziert.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Regionaler Ansatz

Das Projekt ist Teil unseres Regionalprogramms Zentralamerika, in welchem wir mit Partnern in Honduras, Guatemala und Nicaragua Projekte im selben Themenbereich kontextgerecht umsetzen. Wir tragen die Erfahrungen vor Ort zusammen und teilen diese mit unseren Partnern und angewandten Forschungsinstituten in regionalen Treffen. Durch die geteilten Erfahrungen lernen wir voneinander, um unsere Projekte vor Ort stetig zu verbessern. Zudem bauen wir gemeinsam mit allen Partnern und mit fachlicher Unterstützung des CATIE* ein Klima-Monitoring auf, das auch lokale Auswirkungen des Klimawandels auf Landwirtschaft, Ökosysteme und Biodiversität in den verschiedenen Projektregionen dokumentiert.

* Rennomiertes Forschungsinstitut Centro Agronómico Tropical de Investigación y Enseñanza (CATIE), Costa Rica

Unsere Mission

Mit unserem Programm «Wasser und Nahrung» rüsten wir die Landbevölkerung mit nötigem Fachwissen und Empowerment für die Zukunft. Dank moderner nachhaltiger Land- und Wasserwirtschaft produzieren sie in Einklang mit ihren natürlichen Überlebensgrundlagen und können sich und ihr Umfeld ernähren.

Unsere Vision

Unsere Vision ist, dass ländliche Gebiete künftigen Generationen dank nachhaltiger Entwicklung einen zukunftsfähigen Lebensraum bieten.

Wir orientieren unser Handeln an der Agenda 2030. Mit diesem Projekt tragen wir zum Erreichen folgender SDGs bei:



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

wie auch Jugendarbeit werden durch verschiedene Aktivitäten als Empowerment der lokalen Bevölkerung genutzt und Dialogforen bieten Raum zur Diskussion von Interessenkonflikten.

Agroökologische Anbaumethoden helfen Bauernfamilien zu besseren Ernten

Da die Bauernfamilien weder über Nutzungspläne noch genügend landwirtschaftliche Kenntnisse verfügen, erarbeiten erfahrene Agronom*innen mit ihnen individuelle Hofbewirtschaftungspläne. Die Bäuerinnen und Bauern lernen, ihre Felder vor Erosion zu schützen, organischen Dünger und Pflanzenschutzmittel zu produzieren und den Anbau zu diversifizieren. Zusammen mit dem «Centro Humboldt», einer Partnerorganisation von Vivamos Mejor, baut das Projektteam in der Region zudem ein Niederschlagsmonitoring auf.

Aufforstung von Mangrovenwäldern und Verbesserung der Wasserqualität

Um die degradierten Küstenökosysteme zu stabilisieren, pflanzen die Dorfgemeinschaften Mangrovensetzlinge an und Fachleute übernehmen das Monitoring der wachsenden Mangroven. Um die ursprüngliche Gewässerökologie wiederherzustellen und die Wasserqualität zu verbessern, setzt das Projektteam die entsprechenden Schutzmassnahmen zusammen mit der Dorfbevölkerung, Fischervereinigungen und in enger Abstimmung mit den lokalen Umwelt- und Naturschutzbehörden um. Da es im Projektgebiet keine geregelte Müllentsorgung gibt und der Abfall über Bäche auch in den Mangrovenwäldern landet, sensibilisiert das Projektteam die Bevölkerung zum Thema Müllproblematik und ergreift Massnahmen zur Müllvermeidung und -verringern.

Projektimpressionen aus Vorgängerprojekt



Mangrovenaufzucht in der Gemeinde El Quebrachal



Aktionstag des Frauennetzwerks der Gemeinde San Francisco: Gross und Klein sammeln herumliegenden Anfall ein.

Zielgruppe

Direkt: 5'200 Personen aus 1'040 Familien; indirekt: 4'000 weitere Personen aus 800 Familien

Kosten

Die Projektkosten betragen CHF 580'511. Wir zählen bei der Finanzierung auf Unternehmen, Kantone, Stiftungen, Gemeinden und Kirchen. Das Projekt wird im Rahmen des Programmbeitrags von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, mitfinanziert.

Eigenleistungen/Lokalbeiträge

In den Gesamtkosten nicht enthalten sind Eigenleistungen und Lokalbeiträge im Wert von CHF 56'016, wie Arbeitsleistungen und Bereitstellung lokaler Materialien.

Projektpartner vor Ort

Unser Projektpartner ist die basisnahe, honduranische NPO «Comité para la Defensa y Desarrollo de la Flora y Fauna del Golfo de Fonseca», kurz CODDEFFAGOLF. Sie entstand 1988 und gilt heute weit über die Region hinaus als renomiert. CODDEFFAGOLF ist Mitglied der Vereinigung der NGOs mit einem staatlichen Mandat zum Co-Management von Schutzgebieten. Gegründet wurde die Organisation 1988 von Kleinbauern- und Fischervereinigungen. Bis heute ist sie stark an der Basis verankert. Vivamos Mejor arbeitete 2022/2023 erstmals mit dieser NGO in einem 1½-jährigen Pilotprojekt zusammen. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird die Zusammenarbeit nun auf längerfristiger Basis fortgesetzt.



Mitglieder der Dorfgemeinschaft 7 de Mayo tauschen sich zu ihren Erfahrungen mit agroökologischen Praktiken aus.



Mitglieder der Gemeinde El Jiote nehmen Reparaturarbeiten an der örtlichen Wasserquelle vor.